

Der Gemischte  
Chor Zürich



---

# Die erste Walpurgisnacht

Felix Mendelssohn Bartholdy

---

# Oceana Mystica

Fabian Künzli

Auftragskomposition (2024) für Soli, Chor,  
Hornroh Modern Alphorn Quartet und Orchester

---

Samstag

23. November  
2024

19.30 Uhr

Angela Denoke, Sopran  
Brenden Gunnell, Tenor  
Markus Eiche, Bariton

---

Hornroh Modern Alphorn Quartet  
Collegium Musicum Basel  
Joachim Krause, Leitung

Tonhalle  
Zürich

Werkeinführung durch den  
Komponisten Fabian Künzli  
und Susanne Kübler  
18.30 Uhr in der Kleinen Tonhalle

---

[www.gemischter-chor.ch](http://www.gemischter-chor.ch)

---

# Die erste Walpurgisnacht

Ballade für Soli, Chor  
und Orchester, op. 60

Felix Mendelssohn Bartholdy  
(1809 – 1847)

---

# Oceana Mystica

Auftragskomposition (2024) für Soli,  
Chor, Hornroh Modern Alphorn Quartet  
und Orchester

Fabian Künzli  
(\*1984)

---

Das Programmheft ist gratis.  
Wir heissen Sie herzlich willkommen  
zu unserem Konzert in der Tonhalle Zürich.  
Dauer des Konzertes: 1h30, ohne Pause  
Die Bar im Konzertfoyer ist nach dem Konzert geöffnet.

Unterstützt durch:  
Elisabeth  
Weber  
Stiftung



Stiftung **STAB**

Eine weitere Stiftung.



**Joachim Krause**  
Leitung

Joachim Krause wurde in Fulda geboren. Im Rahmen des A-Kirchen-Musikstudiums mit anschliessendem Solistendiplom an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg i.Br. studierte er Chor- und Orchesterleitung. Ein Studium in Paris und Hospitanzen bei verschiedenen Dirigenten vervollständigten seine Ausbildung. Seit 1984 ist er Musikdirektor an der Heiliggeistkirche in Basel und seit 1986 Dirigent des Basler Bach-Chores. 1988 gründete er das Kammerorchester Concertino Basel, das er bis 2000 leitete. Zudem war er 1995 – 1999 Leiter des Kammerorchesters Vocapella Basel. Im April 1996 übernahm Joachim Krause den traditionsreichen Gemischten Chor Zürich, den er seitdem mit grossem Engagement leitet und die Sänger\*innen immer wieder aufs Neue zu motivieren vermag. 2001 gründete er das Ensemble 14, ein Kammerensemble für moderne Musik, und seit 2002 ist er musikalischer Leiter des Vokalensembles I Sestini, das sich als Schwerpunkt mit der Musik von Claudio Monteverdi beschäftigt. Er realisierte Uraufführungen zahlreicher Oratorien, Musiktheater, Orchester- und Orgelwerke.



**Der Gemischte Chor Zürich**

Der Gemischte Chor Zürich gehört zu den Gründerchören der Tonhalle und ist seit mehr als 160 Jahren ein prägender Teil des Züricher Musiklebens. Zweimal jährlich tritt er in der Tonhalle auf, wobei in der Karwoche meist traditionelle Werke der geistlichen Chorliteratur auf dem Programm stehen, im Spätherbst eher modernere oder selten gespielte Werke wie das *War Requiem* von Benjamin Britten oder *The Dream of Gerontius* von Edward Elgar und andere. Auch bestritt der Chor einige Uraufführungen von Auftragswerken zeitgenössischer Komponisten, so auch dieses Jahr mit der Aufführung von *Oceana Mystica* von Fabian Künzli. Seit 1996 hat Joachim Krause die künstlerische Leitung des Chores inne und sorgt mit Professionalität und Elan für einen differenzierten Klang der rund 100 Sängerinnen und Sänger. Der Chor trifft sich einmal wöchentlich im Vereinsaal der Tonhalle Zürich zur gemeinsamen Probe. Nach einem bestimmten Terminplan finden auch intensivere Stimmbildungen für die einzelnen Register statt. Sporadisch gibt es auch Konzerte in einer Chorge-meinschaft mit dem Basler Bach-Chor.



**Hornroh Modern  
Alphorn Quartet**

Das Hornroh Modern Alphorn Quartet wurde 2000 von vier professionellen Bläsern aus Basel gegründet mit dem Anspruch, traditionelle Alphornmusik mit modernem, zeitgenössischem Denken und Spielen zu verknüpfen. Mittels Eigenkompositionen, Improvisationen aber auch Kompositionsaufträgen und Inszenierungen im Raum entlockt das ungewöhnliche Ensemble seither dem Schweizer Kultinstrument energiegeladene Archaik und filigrane Klangmalerei. Mit Komponisten wie Georg Friedrich Haas, Georg Haider, Lukas Langlotz und vielen anderen verbindet Hornroh eine enge Zusammenarbeit. Neben Werken für das Quartett alleine entstanden auch solche mit Chor, Orchester und Gesangssolisten. Neben den Konzertsälen der Welt tritt Hornroh auch in extremen Klangräumen und bei speziellen Firmenanlässen sowohl indoor wie auch outdoor auf. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober fanden mehrere Konzerte im Rahmen des Kultursommers Rheinland-Pfalz statt. Im Frühjahr 2025 wird das Ensemble nach Japan reisen und das Haas-concerto zusammen mit dem Orchester der Tokyo Opera City aufführen.



**Collegium Musicum Basel  
(CMB), Orchester**

Das Collegium Musicum Basel entstand im Jahr 1951. Als ältestes freies Berufsorchester leistet es einen wichtigen Beitrag zur Vielfalt des Musiklebens in Basel. Im Jahre 1955 wurde das CMB als Orchester des Schweizer Fernsehens verpflichtet, was zur Verwirklichung einer ganzen Anzahl von musikalischen Sendereihen führte. Seit 1956 hat das Orchester mit seinen Konzerten im Stadtcasino einen festen Platz im Musikleben Basels. Ab 1961 wirkte das CMB während elf Jahren im Rahmen der Mozart-Wochen Interlaken an Aufführungen von Opern und Orchesterwerken mit. Von 2004 bis 2011 war der junge Dirigent Simon Gaudenz künstlerischer Leiter des Orchesters. Er beeinflusste massgeblich dessen Entwicklung mit neuen Repertoire-Schwerpunkten. Von September 2011 bis 2018 stand Kevin Griffiths dem Orchester vor. Seit September dieser Saison ist Jan Schultz der neue Chefdirigent. Die Nachwuchsförderung ist dem CMB ein wichtiges Anliegen, einerseits mittels Preisträgerkonzerten mit jungen Solist\*innen, andererseits mit speziellen Konzerten mit Nachwuchsmusikern\*innen und einem moderierten Kinder- und Jugendkonzert pro Saison.

## Ausführende

---



**Angela Denoke**  
Sopran

Angela Denoke war nach ihrem Studium an der Hochschule für Musik in Hamburg Ensemblemitglied am Theater Ulm und an der Staatsoper Stuttgart. An der Wiener Staatsoper, der Bayerischen Staatsoper, der Opéra National de Paris, der Staatsoper Berlin sowie bei den Salzburger Festspielen stand sie in zahlreichen Opernproduktionen auf der Bühne. So verkörperte sie u. a. die *Lady Macbeth von Mzensk* (Schostakowitsch), *Jenůfa* (Janáček), *Arabella* und *Salome* (Strauss). Sie gab Konzerte mit dem London Symphony Orchestra, dem Berliner Philharmonikern, dem Boston Symphony Orchestra und anderen Orchestern. Sie ist eine sehr vielseitige Sängerin, die nebst dem klassischen Fach auch mit Jazz und Chanson-Programmen auftritt. 1999 wurde sie von der Opernwelt zur Sängerin des Jahres gewählt und erhielt 2007 den renommierten Theaterpreis «Faust». In diesem Jahr sang Angela Denoke die Gonerli in Reimanns Oper *Lear* an der Staatsoper in Hannover. Ende Jahres wird sie als Herodias in *Salome* (Strauss) in Antwerpen und Gent zu hören sein. Im Herbst 2021 gab Angela Denoke ihr Debüt als Regisseurin.



**Brenden Gunnell**  
Tenor

Brenden Gunnell, im US-Bundesstaat Maryland geboren, machte 2006 seinen Abschluss am Curtis Institute in Philadelphia. Von 2007 bis 2011 war er zunächst Mitglied des Ensembles am Tiroler Landestheater Innsbruck und darauffolgend bis 2013 an der Den Norske Opera in Oslo. Sein Repertoire umfasst u. a. Siegmund (*Die Walküre*), Loge (*Das Rheingold*), Jim Mahoney (*Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*), Sergej (*Lady Macbeth von Mzensk*) und Erik (*Der fliegende Holländer*) sowie die Titelpartien in *Idomeneo* und *Peter Grimes*. Gastengagements führten ihn an Häuser wie das Teatro dell'Opera di Roma, das Teatro La Fenice in Venedig, die Oper Köln, das Staatstheater Saarbrücken sowie zur Birmingham Opera Company und zum Glyndebourne Festival. Gunnell ist auch erfolgreich als Konzertsänger tätig. Im Herbst dieses Jahres sang er in Dvoraks *Stabat Mater* in Holland sowie die Solopartien in Werken von Bruckner (*Messe Nr. 1 in d*) und Schönberg (*Die Jakobsleiter*) in der Elbphilharmonie Hamburg. Auf der Opernbühne war er zuletzt als Erik in Wagners *Der fliegende Holländer* an der Oper Leipzig zu sehen.



**Markus Eiche**  
Bariton

Markus Eiche wurde in St. Georgen im Schwarzwald geboren. Er studierte in Karlsruhe und Stuttgart und begann seine Karriere am Nationaltheater Mannheim. Der international gefragte Sänger war viele Jahre sowohl an die Wiener Staatsoper als auch an die Bayerische Staatsoper verpflichtet. Dabei sang er unter anderem Rollen wie Kurwenal in *Tristan und Isolde*, Musiklehrer in *Ariadne auf Naxos* und Olivier und Graf in *Capriccio* von Richard Strauss. Seit 2007 ist Markus Eiche regelmässig bei den Bayreuther Festspielen zu Gast. Dort war er als Donner im *Rheingold*, Gunther in der *Götterdämmerung* und Wolfram in *Tannhäuser* zu erleben. Markus Eiche gastierte unter anderem bei den Salzburger Festspielen sowie an allen grossen Opernhäusern Europas. Die Vielseitigkeit des Künstlers spiegelt sich nicht zuletzt in seinem umfangreichen Konzertrepertoire der unterschiedlichsten Musikepochen vom Barock über die Klassik und Romantik bis hin zu modernen Werken. Im Sommer 2024 sang Eiche die Partie des Wolfram von Eschenbach in *Tannhäuser* an den Bayreuther Festspielen.

## Komponist

---



**Fabian Künzli**  
Komponist

Der Schweizer Komponist Fabian Künzli (\*1984) spielt seit seinem zehnten Lebensjahr Klarinette und absolvierte seine Studien in Komposition und Musiktheorie an der Zürcher Hochschule der Künste. 2010 erlangte er den «Master of Arts in Music» mit Vertiefung in Komposition und schloss im Jahr 2012 das Masterstudium in Musiktheorie ab. Künzli komponierte für mehrere namhafte Orchester und Kammerensembles, Bands und Solist\*innen. So entstanden u.a. 2018/19 das Orchesterwerk *Die liegende Sanduhr* für das Musikkollegium Winterthur, *Wheel of time* für Brass-Septett und Drums oder *Prism* für sinfonisches Blasorchester. Mit seinen Orchester-Märchen schuf Künzli auch Werke für und mit Kindern. Er ist Gewinner diverser Kompositionspreise und erhielt im Jahr 2012 von der Kulturstiftung Landis & Gyr ein Werksemester in London zugesprochen. Anschliessend hatte er einen Lehrauftrag an der Musikhochschule Luzern inne. 2013 war er Composer-in-Residence der Orpheum Festtage. Heute wirkt er als Dozent für Komposition an der Zürcher Hochschule der Künste und arbeitet hauptberuflich als Komponist.

## Zwei aussergewöhnliche Werke präsentieren wir in unserem Herbstkonzert 2024: Mendelssohns selten aufgeführte Chorballade «Die erste Walpurgisnacht» und ein neues Werk des jungen Schweizer Komponisten Fabian Künzli.

Mystisch sind die Stimmungen dieses Konzerts, was «Oceana Mystica» bereits im Titel trägt. Das Meer in seiner Vielfalt mit Sturm und Ruhe, undurchdringlicher Tiefe, Leichtigkeit und Bedrohung, geheimnisvollen Landschaften und uns Menschen als Gäste in all diesen Zuständen und Geheimnissen. Chor, Orchester, Gesangssolist\*innen und insbesondere die archaischen Instrumente des Hornroh Modern Alphorn Quartets verleihen

dieser Musik, die eine Vielzahl von Gedichten insbesondere aus dem 20. Jahrhundert vertont, diese geheimnisvoll-mystische Stimmung. Mendelssohns «Die erste Walpurgisnacht» entfaltet vor unseren Augen und Ohren den listigen Kampf der Anhänger des vorchristlichen Glaubens gegen das Diktat christlicher Missionare, ihren Frühlingsbrauch im nebelverhangenen Harzgebirge feiern zu können.

## Werkeinführung zu «Die erste Walpurgisnacht»

Felix Mendelssohn Bartholdy war gerade zehn Jahre alt, als er mit seinem Lehrer Carl Friedrich Zelter in Weimar Goethe besuchte und ihm Werke von Mozart und Beethoven und einige eigene Kompositionen, unter anderem auch Gedichte von Goethe, die er als Lieder vertont hatte, auf dem Klavier vortrug. Goethe war äusserst beeindruckt und nannte ihn einen «zweiten Mozart». Die Freundschaft und der Austausch zwischen den beiden Künstlern hielt bis zu Goethes Tod an.

Goethe hatte schon 1799 eine Ballade in zwölf Strophen über die Walpurgisnacht geschrieben, welche von frühmittelalterlichen heidnischen Riten handelt, die am Vorabend des 1. Mai auf

dem Brocken im Harz begangen und von den christlichen Eiferern natürlich untersagt und bekämpft wurden. Goethe schrieb an Zelter in einem Brief vom 3. Dezember 1812 eine Inhaltsangabe dieser Ballade: «So hat nun auch einer der deutschen Altertumsforscher die Hexen- und Teufelsfahrt des Brockengebirges, mit der man sich in Deutschland seit undenklichen Zeiten trägt, durch einen historischen Ursprung retten und begründen wollen. Dass nämlich die deutschen Heidenpriester und Altväter, nachdem man sie aus ihren heiligen Hainen vertrieben und das Christentum dem Volke aufgedrungen, sich mit ihren treuen Anhängern auf die wüsten unzugänglichen Gebirge des Harzes im Frühlingsanfang begeben, um dort, nach alter Weise, Gebet und Flamme zu dem gestaltlosen Gott des Himmels und der Erde zu richten. Um nun gegen die aufspürenden be-

waffneten Bekehrer sicher zu sein, hätten sie für gut befunden, eine Anzahl der ihrigen zu vermummen, und hierdurch ihre abergläubischen Widersacher entfernt zu halten und, beschützt von Teufelsfratzen, den reinsten Gottesdienst zu vollenden.»

Goethe hatte schon immer den Plan, diese Ballade als Chorkantate vertonen zu lassen und gab sie seinem musikalischen Vertrauten Zelter. Dieser war begeistert über das musikalische Potential dieser Dichtung. Da er aber nicht recht wusste, wie er sie entsprechend vertonen sollte, übergab er sie mit Einverständnis Goethes an seinen jungen Schüler Mendelssohn. Dieser fühlte sich natürlich sehr geehrt, hatte aber auch Respekt vor dieser Aufgabe. So schrieb er in einem Brief an Goethe: «Was mich seit einigen Wochen fast ausschliesslich beschäftigt, ist die Musik zu dem Gedicht von Eur. Exzellenz. Ich will es mit Orchesterbegleitung als eine Art grosser Kantate komponieren. Ich weiss nicht, ob mirs gelingen wird, aber ich fühle, wie gross die Aufgabe ist und mit welcher Sammlung und Ehrfurcht ich sie angreifen muss.» Er nimmt sie mit auf seine grosse Italienreise 1830, bei der er einige Monate in Rom verbringen wird, um sich dort der Komposition auch dieses Werkes zu widmen. In Rom entstand dann auch ein grosser Teil dieser Komposition und es gelang Mendelssohn, sich in die vielfarbige Welt dieses Konfliktes der Druiden mit den eifernden frühchristlichen Missionaren hineinzuzusetzen und die Stimmung auf dem Brocken und die List und manchmal auch Skurrilität dieses Kampfes um Eigenständigkeit und Abwehr in packende musikalische Bilder zu setzen. Es ist bei allem Ernst der Aus-

einandersetzung auch viel musikalischer Witz und Ausgelassenheit dabei, welche dieses Werk zu einer ganz besonderen und ausdrucksstarken Komposition Mendelssohns werden liess, die uns heute auch noch packt und begeistert.

Mendelssohn vollendete das Werk zu Beginn des Jahres 1832, kurz darauf starben Zelter und Goethe, die die Erstaufführung im März 1832 im Elternhaus Mendelssohns und dann die bejubelte öffentliche Uraufführung am 10. Januar 1833 in der Singakademie in Berlin nicht mehr erlebten. 1842/43 überarbeitete Mendelssohn das Werk noch einmal grundlegend und führte es am 2. Februar 1843 im Gewandhaus in Leipzig wiederum mit grossem Erfolg auf. Diese Fassung wird in unserem Konzert zu hören sein.

Das Werk beginnt mit einer Ouvertüre, deren zwei Teile mit «das schlechte Wetter» und «Übergang zum Frühling» überschrieben sind. Die Musik ist zunächst virtuos-düster, um im 2. Teil in eine fröhlich-heitere Frühlingsstimmung zu wechseln, die in den ersten Vokalsatz «Es lacht der Mai» einmündet. Die Altistin als alte Frau aus dem Volk und die Frauenstimmen des Chores warnen eindringlich vor diesen Festlichkeiten, die Tod und Verderben bringen werden. Ein Druiden und die Männerstimmen des Chores als Chor der Druiden stellen sich dieser Herausforderung und wollen und werden diesen Brauch durchführen und mit List und Mut ihre heilige Pflicht erfüllen, indem sie mit den Wächtern den heiligen Ort abschirmen und verteidigen werden: «Verteilt euch, wackre Männer, hier... und wachet hier im Stillen». Sie wollen und werden die «dumpfen

Pfaffenchristen» mit deren eigenen Ängsten vor dem Teufel überlisten, erschrecken und vertreiben. Und dies führt in den zentralen Satz «Kommt mit Zacken und mit Gabeln». Dieser illustriert mit allen vokalen und instrumentalen Farben diese listige und angsteinflössende, aber friedlich bleibende Verteidigung ihres Territoriums und ihres Brauchs. Die Angreifer werden

durch ihre eigene Angst in die Flucht geschlagen und der Ritus der Anbetung des Allvaters, seines Lichtes und der reinigenden Flamme kann beginnen. Mit «Die Flamme reinigt sich vom Rauch, so reinig' unsern Glauben» in strahlendem C-Dur wird ein letztes Mal dieser alte Brauch besungen.

Joachim Krause

## Werkeinführung zu «Oceana Mystica»

Die Komposition «Oceana Mystica» für Chor, Orchester, Hornquartett und Gesangssolist:innen stellt auf vielschichtige Weise die Themen Meer, Sturm und sicheren Hafen musikalisch dar. Sie schöpft aus einer Vielzahl von Gedichten, darunter Mascha Kalékos bedeutendes Werk «Für Einen», und entfaltet eine reiche Klanglandschaft, die die Geheimnisse des Meeres erforscht. Von den geheimnisvollen Tiefen bis zum beruhigenden Wellenrauschen, von der stillen Erhabenheit bis zur schillernden Lebendigkeit und vom aufbrausenden Sturm bis zur bedrohlichen Atmosphäre – all dies ist in «Oceana Mystica» musikalisch eingefangen. Die Komposition stellt die metaphorische und mystische Dimension des Meeres in den Vordergrund und wird durch die Klänge des Hornquartetts, die mit gestimmten Schneckenhörnern eine geheimnisvolle Note einbringen, bereichert. Diese Hornklänge, der Gesang und die Orchesterklänge ergänzen die lyrische Vielfalt der Gedichte und tragen allesamt zu einer facettenreichen Klangästhetik bei.

Nach der Ouvertüre, welche die wichtigsten musikalischen Themen von «Oceana Mystica» zusammenfasst, beginnt die Vertonung von Mascha Kalékos Gedicht «Man braucht nur eine Insel». Dieser Text hebt hervor, dass jeder Mensch eine Insel und einen sicheren Hafen braucht, um Geborgenheit und Sicherheit zu finden.

Der nächste Abschnitt führt uns in Dante Alighieris «Inferno» aus «La Divina Commedia». Die zuvor gefundene Ruhe wird hier dramatisch aufgebrochen: Muschelhörner verkünden Unheil, ein Berg taucht bedrohlich aus der Dunkelheit auf. Zunächst erlebt die Schiffsmannschaft Jubel, gefolgt von Ohnmacht, als das Wasser seine unbezwingbare Macht zeigt. Es bleibt die Wahl zwischen Aufgeben oder, wie Kaléko es vorschlägt, nach den Perlen im Sturm beziehungsweise in den Tiefen des Meeres zu suchen. Das Meer – Faszination und Wunder zugleich. Es hält uns einen Spiegel vor und offenbart doch mehr über uns selbst, als dies ein Spiegel je könnte.

Darauf folgt eine Phase offener, geräuschhafter Klanglichkeit. Die geflüs-

terten Klänge und die Wortwiederholungen lassen Raum für eigene Gedanken. Die Worte von Dschuang Dsi greifen die Themen Stille, Ruhe, Demut und Ehrfurcht auf.

Die junge Dichterin Michelle Michaux lässt das Meer zu uns sprechen. In einer Art Sprechgesang offenbart das Meer voller Selbstlosigkeit und Demut seine Verbindung zum Himmel. Musik und Chor erzeugen eine meditative Atmosphäre.

Rolf Wolfgang Martens Gedicht «Sturm» bildet einen scharfen Kontrast. Text und Musik lassen das Wasser aufschäumen und brodeln, zeigen die gefährliche Seite des Meeres, das aber ebenso viel Schönheit in sich birgt.

Ein besonders düsterer Ton dominiert in Durs Grünbeins Gedicht «Alba». «Alba» heisst Morgendämmerung. Trennung und Individuation, Zerstörung, Einsamkeit und Verwirrung sind behandelte Themen. Grünbein spielt mit der Zeit, indem er sie rückwärts richtet (von «Urne zu Uterus» sei als Beispiel genannt). Dies ist auch musikalisch durch gespiegelt verlaufende Zeitströme, Gesetzen und Melodielinien umgesetzt.

Einen Schritt weiter gehen wir im nächsten Stück, denn das Schiff symbolisiert in Ingeborg Bachmanns «Die grosse Fracht» ein Transportmittel in den Tod. Die Vergänglichkeit des Lebens und eine gewisse Gelassenheit gegenüber dem Tod stehen bei dieser Gedichtvertonung im Fokus. In archaischer Tonsprache erklingt «Die grosse Fracht», was nicht zuletzt die offene Harmonik und die Instrumentation mit Fagotten und gedämpften Blechblasins-

trumenten verdeutlichen. Den archaischen Klang nehmen zwei solistische Tierhörner im folgenden Zwischenspiel auf und führen einen instrumentalen Dialog.

Johann Wolfgang von Goethes «Meeresstille» thematisiert die Todesstille, die sowohl Furcht als auch Ehrfurcht hervorruft. Die Musik zeigt sich dabei von einer exotischen Seite und soll den Hörenden Deutungsfreiraum für eine persönliche Auseinandersetzung mit den Themen «Stille» und «Tod» gewähren. Die abschliessende Vertonung von Mascha Kalékos Gedicht «Für Einen» spannt den Bogen zum Anfang: Es geht erneut um die eine, angesprochene und besungene Person als sicheren Hafen, um Heimat und Liebe. Der Chorgesang, unterstützt von den Schneckenhörnern und dem Orchester, drückt schliesslich Ruhe und Zuversicht aus.

Meine Komposition «Oceana Mystica» unterscheidet sich inhaltlich stark von Felix Mendelssohns Werk «Die erste Walpurgisnacht, op. 60», welche beim Konzert davor aufgeführt wird. Dennoch lässt sich eine subtile Inspiration durch die Ausdruckskraft und Intensität von Mendelssohns Musik erkennen. Ungeachtet dieser Verbindung bleibt «Oceana Mystica» eine eigenständige künstlerische Reise durch die mystische Poesie des Meeres.

Fabian Künzli, 30. Juli 2024

## «Die erste Walpurgisnacht», Mendelssohn

Ouverture  
I. Das schlechte Wetter  
II. Der Übergang zum Frühling

1. Ein Druide (Tenor) und Chor der  
Druiden und des Volkes  
(*Allegro vivace non troppo*)

Es lacht der Mai!  
Der Wald ist frei  
von Eis und Reifgehänge.  
Der Schnee ist fort;  
am grünen Ort  
erschallen Lustgesänge.  
Ein reiner Schnee  
liegt auf der Höh';  
doch eilen wir nach oben,  
begeh'n den alten heil'gen Brauch,  
Allvater dort zu loben.  
Die Flamme lodre durch den Rauch!  
Begeht den alten heil'gen Brauch.  
Hinauf! Hinauf!  
Allvater dort zu loben.  
So wird das Herz erhoben.

2. Eine alte Frau aus dem Volk (Alt) und  
Chor der Weiber aus dem Volk  
(*Allegro non troppo*)

Könnt ihr so verwegen handeln?  
Wollt ihr denn zum Tode wandeln?  
Kennet ihr nicht die Gesetze  
unsrer strengen Überwinder?  
Rings gestellt sind ihre Netze  
auf die Heiden, auf die Sünder.  
Ach, sie schlachten auf dem Walle  
unsre Väter, unsre Kinder.  
Und wir alle  
nahen uns gewissem Falle,  
auf des Lagers hohem Walle  
schlachten sie uns unsre Kinder.  
Ach, die strengen Überwinder!

3. Der Priester (Bariton) und Chor  
der Druiden  
(*Andante maestoso*)

Wer Opfer heut'  
zu bringen scheut,  
verdient erst seine Bande!  
Der Wald ist frei!  
Das Holz herbei,  
und schichtet es zum Brandel!  
Doch bleiben wir  
im Buschrevier  
am Tage noch im Stillen,  
und Männer stellen wir zur Hut,  
um eurer Sorge willen.  
Dann aber lasst mit frischem Mut  
uns unsre Pflicht erfüllen.  
Hinauf! Hinauf!  
Verteilt euch, wackre Männer, hier!

4. Chor der Wächter der Druiden  
(*Allegro leggiero*)

Verteilt euch, wackre Männer, hier,  
durch dieses ganze Waldrevier,  
und wachet hier im Stillen,  
wenn sie die Pflicht erfüllen.

5. Ein Wächter der Druiden (Bass)  
und Chor der Wächter der Druiden  
(*Rezitativ*)

Diese dumpfen Pfaffenchristen,  
lasst uns keck sie überlisten!  
Mit dem Teufel, den sie fabeln,  
wollen wir sie selbst erschrecken.  
Kommt! Kommt mit Zacken und mit  
Gabeln,  
und mit Glut und Klapperstöcken  
lärmten wir bei nächt'ger Weile  
durch die engen Felsenstrecken!  
Kauz und Eule,  
Heul' in unser Rundgeheule,  
Kommt! Kommt! Kommt!

6. Chor der Wächter der Druiden  
und des Heidenvolkes  
(*Allegro molto*)

Kommt mit Zacken und mit Gabeln  
wie der Teufel, den sie fabeln,  
und mit wilden Klapperstöcken  
durch die engen Felsenstrecken!  
Kauz und Eule,  
heul in unser Rundgeheule.  
Kommt! Kommt! Kommt!

7. Der Priester (Bariton) und Chor der  
Druiden und des Heidenvolkes  
(*Andante maestoso*)

So weit gebracht,  
dass wir bei Nacht  
Allvater heimlich singen!  
Doch ist es Tag,  
sobald man mag  
ein reines Herz dir bringen.  
Du kannst zwar heut'  
und manche Zeit  
dem Feinde viel erlauben.  
Die Flamme reinigt sich vom Rauch:  
So reinig' unsern Glauben!  
Und raubt man uns den alten Brauch,  
Dein Licht, wer will es rauben?

8. Ein christlicher Wächter (Tenor)  
und Chor der christlichen Wächter  
(*Allegro molto*)

Hilf, ach hilf mir, Kriegsgeselle!  
Ach, es kommt die ganze Hölle!  
Sieh', wie die verhexten Leiber  
durch und durch von Flamme glühen!  
Menschen-Wölf' und Drachen-Weiber,  
die im Flug vorüberziehen!  
Welch entsetzliches Getöse!  
Lasst uns, lasst uns alle fliehen!  
Oben flammt und saust der Böse.  
Aus dem Boden  
dampfet rings ein Höllenbroden.  
Lasst uns flieh'n!

9. Der Priester (Bariton) und allgemeiner  
Chor der Druiden und des Heidenvolkes  
(*Andante maestoso*)

Die Flamme reinigt sich vom Rauch;  
so reinig' unsern Glauben!  
Und raubt man uns den alten Brauch,  
dein Licht, wer kann es rauben?

## «Oceana Mystica», Künzli

1.  
Mascha Kaléko (1907 – 1975)
- Man braucht nur eine Insel  
Allein im weiten Meer.  
Man braucht nur einen Menschen,  
den aber braucht man sehr.*
- Eine Person als sicheren Hafen, Insel
- Mascha Kaléko «Was man so braucht...» aus:  
Sämtliche Werke und Briefe in vier Bänden © 2012  
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
- 
2.  
Dante Alighieri (1265 – 1321)  
La Divina Commedia
- Inferno, Canto XXVI – Ulisse
- quando n'apparve una montagna, bruna  
per la distanza, e parvemi alta tanto  
quanto veduta non avea alcuna.  
135*
- Da tauchte dunkel in dem fernen Dunst  
ein Berg herauf und schien mir riesenhoch,  
so hoch, wie ich noch nichts gesehen hatte.*
- Noi ci allegrammo, e tosto tornò in pianto,  
ché de la nova terra un turbo nacque,  
e percosse del legno il primo canto.  
138*
- Wir jubelten. – Die Lust ward bald zunichte,  
denn von dem fernen Lande kam ein Wirbel,  
der faßte an der Spitze gleich das Schiff*
- Tre volte il fé girar con tutte l'acque;  
a la quarta levar la poppa in suso  
e la prora ire in giù,  
com'altrui piacque,*
- und dreht es dreimal um im Strudelkreise;  
beim vierten hob er's hinten auf – und köpf-  
lings, wie fremde Macht es wollte,  
fuhr's hinab.*
- infin che 'l mar fu sopra noi richiuso.  
142*
- Dann schloß sich langsam über uns das  
Wasser.*
- 
3.  
Mascha Kaléko (1907 – 1975)
- Gedichte machen ist wie angeln  
Nach einem elektrischen Fisch  
Der funkensprühend auftaucht  
und entschwindet*
- Perlen, Optimismus (Perspektive)
- Mascha Kaléko  
«Gedichte machen ist wie angeln» aus: Sämtliche  
Werke und Briefe in vier Bänden © 2012 dtv  
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

4.  
Dschuang Dsi (365 – 290 v.Chr.)
- Stille und Ruhe, Demut und Ehrfurcht
- (Wenn der Leib unaufhörlich in Bewegung  
gehalten wird, wird er müde. Wenn der Geist  
unaufhörlich in Bewegung gehalten wird,  
wird er sorgenvoll; und Sorge verursacht Er-  
schöpfung.)*
- Das Wesen des Wassers ist,  
dass es klar wird,  
wenn man es in Ruhe lässt,  
und still,  
wenn man es nicht stört.*
- 
5.  
Das Meer – Faszination und Wunder  
zugleich.
- Spiegel, Reflexion
- Es hält uns einen Spiegel vor  
und offenbart doch mehr über uns selbst,  
als dies ein Spiegel je könnte.*
- 
6.  
Michelle Michaux (geb. 1992)
- Ich-Perspektive – Selbstlosigkeit, Demut  
Meer (Verbindung zum Himmel)  
Meditative Stimmung
- Ich bin das Meer ...  
Ich bin das Meer  
in meiner Liebe zum Himmel  
blicke auf  
jeden Tag  
greife  
mit jeder Welle  
über mich hinaus  
ihm entgegen  
wachse  
und falle  
springe  
und stürme  
bis  
ganz leis  
ich warte.  
Still  
spiegle ich  
dein Angesicht*
- Michelle Michaux «Ich bin das Meer...»  
(2018)

*still  
sinkt deine Sonne  
in mein Herz  
deine Sterne  
in meine Augen  
ich fange sie auf  
und halte sie  
still  
bis der Mond  
nach mir ruft  
und ich recke mich  
ihm entgegen  
schenke ihm  
meine Wärme  
bis die Sonne  
kommt  
der Tag anbricht  
der Himmel strahlt  
und mit ihm  
ich.*

7.  
Rolf Wolfgang Martens (1868 – 1928)

Sturm ...

*Sturm!  
Über das schwarzblaue Meer,  
mit weißen Kämmen,  
bäumen sich seine Drachen.  
Wie sie sich werfen!  
Wütend!  
Wasserberge  
taumeln, tanzen,  
türmen sich in den Himmel,  
zerschellen zu Schlünden.  
Ich kann mich nicht losreißen  
von soviel Schönheit  
und Kraft!*

Sturm – Klang und Action  
bricht die Stille von Michaux auf,  
zeigt die andere, gefährliche Seite,  
die aber auch Schönheit in sich birgt.

8.  
Durs Grünbein (geb. 1962)

Alba

*Endlich sind all die Wanderer tot  
Und zur Ruhe gekommen die Lieder  
Der Verstörten, der Landschaftskranken  
In ihren langen Schatten, am Horizont.*

*Kleine Koseworte und Grausamkeiten  
Treiben gelöst in der Luft. Wie immer  
Sind die Sonnenbänke besetzt, lächeln  
Kinder und Alte aneinander vorbei.*

*In den Zweigen hängen Erinnerungen,  
Genaue Szenen aus einem künftigen Tag.  
Überall Atem und Sprünge rückwärts  
Durchs Dunkel von Urne zu Uterus.*

*Und das Neue, gefährlich und über Nacht  
Ist es Welt geworden. So komm heraus  
Aus zerwühlten Laken, sieh sie dir an,  
Himmel, noch unbehelligt, und unten*

*Aus dem Hinterhalt aufgebrochen,  
Giftige Gräser und Elstern im Staub,  
Mit bösem Flügelschlag, Diebe  
In der Mitte des Lebensweges wie du.*

Angstton, rückwärtsgerichtete Zeit  
Alba – Morgendämmerung,  
Trennung und Individuation  
Zerstörung, Einsamkeit, Verwirrung

«Alba», aus: Durs Grünbein, Falten und Fallen.  
Gedichte. © Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main  
1994. Alle Rechte bei und vorbehalten durch  
Suhrkamp Verlag AG, Berlin.

9.  
Ingeborg Bachmann (1926 – 1973)

Die große Fracht

*Die große Fracht des Sommers ist verladen,  
das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit,  
wenn hinter dir die Möwe stürzt und schreit.  
Die große Fracht des Sommers ist verladen.*

*Das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit,  
und auf die Lippen der Galionsfiguren  
tritt unverhüllt das Lächeln der Lemuren.  
Das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit.*

Tod – unausweichlich – Gelassenheit  
Beladenes Schiff,  
Transportmittel in den Tod

Ingeborg Bachmann «Die grosse Fracht» (1953), aus:  
Sämtliche Gedichte, © 2003 Piper Verlag GmbH,  
München, Vertonungsrechte: Ingeborg Bachmanns  
Erben, alle anderen Rechte Piper Verlag.

## Werktexte

---

*Wenn hinter dir die Möwe stürzt und schreit,  
kommt aus dem Westen der Befehl zu sinken;  
doch offenen Augs wirst du im Licht ertrinken,  
wenn hinter dir die Möwe stürzt und schreit.*

---

10.  
Johann Wolfgang von Goethe  
(1749 – 1832)

Furcht und Ehrfurcht, Stille  
«Meeresstille = Todesstille»

Meeresstille

*Tiefe Stille herrscht im Wasser,  
Ohne Regung ruht das Meer,  
Und bekümmert sieht der Fischer  
Glatte Fläche rings umher.*

*Keine Luft von keiner Seite!  
Todesstille fürchterlich!  
In der ungeheuren Weite  
Reget keine Welle sich.*

---

11.  
Mascha Kaléko (1907 – 1975)

Eine Person als sicherer Hafen  
Zuversicht und Ruhe

Für Einen (1934)

*Die Andern sind das weite Meer.  
Du aber bist der Hafen.  
So glaube mir: kannst ruhig schlafen,  
Ich steure immer wieder her.*

*Denn all die Stürme, die mich trafen,  
Sie ließen meine Segel leer.  
Die Andern sind das bunte Meer,  
Du aber bist der Hafen.*

*Du bist der Leuchtturm. Letztes Ziel.  
Kannst, Liebster, ruhig schlafen.  
Die Andern... das ist Wellen – Spiel,*

*Du aber bist der Hafen.*

Mascha Kaléko «Für einen» aus: Sämtliche Werke  
und Briefe in vier Bänden © 2012 dtv Verlagsge-  
sellschaft GmbH & Co. KG, München

Der Gemischte  
Chor Zürich 

# Matthäus- Passion

---

Johann Sebastian  
Bach

Gründonnerstag  
17. April 2025

Karfreitag  
18. April 2025

---

Tonhalle Orchester  
Joachim Krause, Leitung

Der Gemischte Chor Zürich

Tonhalle Zürich

---

Der Gemischte  
Chor Zürich 

# Stabat Mater Gloria G-Dur

---

Francis  
Poulenc

Sonntag  
16. November 2025

---

Joachim Krause, Leitung

Der Gemischte Chor Zürich

Tonhalle Zürich

---



gemischter-chor.ch

# Mitsingen?

---

Ist Singen Ihre Leidenschaft? Dann laden wir Sie herzlich ein, im Gemischten Chor Zürich mitzusingen. Begleitet von namhaften Orchestern führen wir zweimal pro Jahr in der Tonhalle Zürich grosse Chorwerke vom Barock bis in die Neuzeit auf.

---

Gerne würden wir Sie in einer Probe begrüßen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website  
[www.gemischter-chor.ch/Mitglieder/Mitgliedschaft](http://www.gemischter-chor.ch/Mitglieder/Mitgliedschaft)  
Kontakt pro Stimmregister

# Oder unterstützen?

---

Als Mitglied des Förderkreises helfen Sie mit einem kleinen oder grossen Beitrag mit, dass auch bei Aussergewöhnlichem unsere Rechnung aufgeht. Zudem geniessen Sie Vergünstigungen und einen persönlichen Einblick in das aktive Chorleben.

---

Auskunft gibt Ihnen gerne:  
Clément Zürn  
Telefon 079 373 67 76  
[foerderkreis@gemischter-chor.ch](mailto:foerderkreis@gemischter-chor.ch)  
[www.gemischter-chor.ch](http://www.gemischter-chor.ch)